

# Heimatblatt

Nummer 30/2011-2012



*Liebe Mitglieder des Heimatvereines Erkner,  
wie versprochen übergeben wir Euch mit dem Heimatblatt  
Nr. 30 die anlässlich des 20. Jubiläums unseres Vereines ein-  
gegangenen persönlichen Berichte in alphabetischer Reihenfolge  
in vollständiger Form. Im Erkneraner Heft 16 waren sie nur  
auszugsweise publiziert. Wir haben darauf verzichtet, die an-  
deren Dokumentationen von Dr. Bernd Rühle, Ursula  
Schreiner und Joachim Schulze nochmals zu veröffentlichen.  
Das Jahr 2012 steht im Zeichen der Spurensuche Friedrich  
II. in Erkner anlässlich seines 300. Geburtstages. Wir wer-  
den darüber im nächsten Heimatblatt berichten.*

- 2 -

*Viel Spaß beim Lesen wünscht im Namen der Redaktions-  
gruppe*

*Joachim Schulze*

## **Helga Baesekow – Mitglied seit 2011**

Nach Flucht und Vertreibung war Erkner Anlaufpunkt für meine Mutter und ihre zwei Geschwister. In Erkner in der Woltersdorfer Landstraße trafen sie sich beim Schornsteinfegermeister Walter Lange, den kannten wir aus der „Heimat“. Im Semnonenring erstanden sie ein Haus, es sollte ihr gemeinsamer Alterssitz werden, ihre „neue Heimat“. Die Rechnung ging nicht auf.

Als meine Tante, die Schwester meiner Mutter, als Letzte der drei Geschwister starb, erbt ich als Nichte das Haus. Mein Mann und ich zogen 2004 nach Erkner. Mein Mann starb 2009. Auf der Suche nach Kontakten kam ich zum Heimatverein. Hier fühle ich mich wohl, ich gehöre dazu. Mein Interesse gehört dem Garten in seinem Blühen und Vergehen. Gäbe es den Garten nicht, könnte ich mir auch vorstellen, an anderer Stelle mitzuarbeiten.

Im Heimatverein ist die ältere Generation am stärksten vertreten, Jugend müsste gewonnen werden. Meinen Enkeln, die leider weit weg wohnen, habe ich schon „meinen Heimatverein“ voller Begeisterung vorgeführt.

## **Inge Böhnke – Mitglied seit 2001**

Mich bewegt es jede Woche dienstags etwas Nützliches für den Heimatverein zu tun. Als Mitglied des Vereins habe ich in den 11 Jahren der Zugehörigkeit schon einiges erbracht. Sei es die Vielseitigkeit, mit der ich mich engagiere, in der Kreativarbeit und auch mal in anderen Bereichen, bei Festveranstaltungen sowie Oster- und Weihnachtsbasar. Es fehlen leider jüngere Leute, die Interesse haben, in der Freizeit etwas Gutes zu tun. Es bleibt natürlich nicht dabei, sich nur dienstags zu engagieren. Es sind sehr viele Stunden, die zusätzlich zu den Veranstaltungen geleistet werden. Es macht mir trotzdem großen Spaß. Ich mache alles mit Freude und Begeisterung. Hoffentlich sehen es alle Mitglieder so. Denn wir haben auch schon schöne gemeinsame Stunden erlebt. Aber leider sehe ich in 20 Jahren für den Heimatverein keine so große Prognose mehr. Hoffentlich bleiben unsere Veranstaltungen

weiter erhalten. In diesem Sinne hoffe ich, noch viele gemeinsame Jahre für den Heimatverein ehrenamtlich tätig zu sein.

### **Katrin Braune (46 Jahre) - Aktiv für den Heimatverein seit 2005 – Mitglied seit 2009**

Als Koordinatorin des Freundeskreises Chemie-Museum habe ich - im Zuge der Kooperation beider Vereine - den Heimatverein kennen gelernt.

Beeindruckt hat mich das Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen. Hier wird jede Hand gebraucht und jeder macht was er kann - je nach Talent und Kraft.

Mein Interesse galt zuerst den Kostümen und schnell entstand eine neue Arbeitsgruppe. Später konnte ich mein Organisationstalent beim Kolonistenfest und dem historischen Festumzug einbringen. Zukünftig werde ich auch beim weihnachtlichen Markt mitwirken. Im Heimatverein gäbe es noch einige Bereiche, wo ich gerne mitarbeiten würde, aber als Berufstätige habe ich leider nicht so viel Zeit, wie ich für die Vereinsarbeit haben möchte.

Mit Sorge beobachte ich das Nachlassen der Kräfte des von der vorwiegend älteren Generation getragenen Vereins und somit auch des Museums. Hier möchte ich helfen und bin deshalb 2010 auch Mitglied des Vorstands geworden, Das, was in mühevoller Arbeit geschaffen wurde, darf nicht verloren gehen, und die Ideen der Frauen und Männer der „ersten Stunde“ sollen in deren Sinne weiter geführt werden. Mein Bestreben ist es aber auch ein paar Neuerungen mit einzubringen und verstärkt junge Leute für den Verein zu begeistern.

Wichtig ist mir an der Außenwirkung zu arbeiten – wie präsentiert sich der Verein in der Öffentlichkeit? Man spricht über uns und das vermehrt positiv. Die Auftritte der Kostümgruppe in Potsdam, Köpenick, Oranienburg tragen nicht unwesentlich dazu bei. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenso eine Webseite, welche 2011 überarbeitet wurde - ein weiterer Schritt auf dem Weg auch jüngere Generationen anzusprechen. Daran muss weiter gearbeitet werden.

Auf dem Museumshof liegt noch jede Menge Potenzial und ich freue mich, wenn ich mit dazu beitragen kann, ein paar Zukunftsträume zu verwirklichen.

### **Dieter Herbach – Mitglied seit 1999**

Im Begriff Heimatverein steckt das alte, aber immer noch moderne Wort „Heimat“. Dazu einige kurze, persönliche Bemerkungen:

Komme ich in den Heimatverein

- sehe ich die blühenden Obstbäume meiner havelländischen Heimat wieder – auch Großvaters Obstbaumwiese.
- höre ich die alte Telleruhr meiner Großmutter wieder, die nun in der Schwarzen Küche des Kolonistenhauses tickt.
- rieche ich den Duft des Zuckerkuchens wieder, so wie bei Müttern zu Hause.

All das sind für mich Gründe, sich im Heimatverein heimisch zu fühlen.

### **Brigitte Jacobsen – Gründungsmitglied seit 1991**

Bei uns ist es so, dass der Heimatverein = Dienstagsgruppe ist. Unsere wöchentlichen Termine werden möglichst um Dienstag 10 Uhr bis 14 Uhr herumgelegt. Uns gefällt es, dienstags mit Menschen, es sind überwiegend Freunde, gemeinsam zu arbeiten und etwas Nützliches zu leisten. Keiner wird überfordert. Und es ist eine Freude, wenn Außenstehende sich über den Zustand des Hauses und des Grundstücks lobend äußern.

Wir würden uns freuen, wenn mehr Ausstellungen – z.B. über altes Gewerbe, Personen und ihre Leistungen – gezeigt werden.

### **Ursula Köhler – Mitglied seit 1999**

Nach dem Tod meines Mannes Horst, der auch Mitglied im Heimatverein war und bei Veranstaltungen auch als Bäcker an unserem Steinbackofen wirkte, hat mich der Heimatverein aufgefangen. Wir sind wie eine große Familie. Man kann seine Sorgen loswerden, aber es gibt

auch immer etwas zu lachen. Wie bei einer Familie gibt es auch einmal Unstimmigkeiten, doch bisher konnte immer alles geregelt werden. Darum freue ich mich schon auf jeden Dienstag, wenn wir uns treffen. Von 10 bis 12 Uhr wird gearbeitet. Anschließend sitzen wir bei einem kleinen Imbiss gemütlich zusammen und unterhalten uns.

### **Brigitte Leischner – Mitglied seit 1991**

Was bewegt mich, jede Woche immer wieder zum Heimatverein zu kommen? Ich habe hier Menschen gefunden, mit denen ich die Interessen aller vertreten kann. Wenn ich sage „aller“, dann meine ich die Menschen, die unsere Heimat ausmachen.

Nach Ausbombung und Flucht 1945 aus Oranienburg wurde meine Familie 1948 nach Erkner verschlagen. Ich war 14 Jahre. Später gründete ich hier eine Familie. Erkner war auch eine verwundete Stadt, wurde aber meine Heimat und die meiner Kinder.

Das Heimatmuseum ist natürlich im ältesten Fachwerkhaus von früher, denn man soll wissen, wie bescheiden unsere Vorfahren gelebt und gearbeitet haben. So können wir abschätzen, dass das Leben sich für jeden verändert und verbessert hat.

### **Renate Leufgen – Mitglied seit 1997**

Ich wurde gut aufgenommen im Heimatverein Erkner e.V. Eine gebürtige Erkneranerin bin ich nicht, seit 1975 lebe ich hier. Ich war bereit, vieles über Erkner und dessen Geschichte zu erfahren, denn die ist mehr als interessant.

Da ich sehr naturverbunden bin, habe ich eine Aufgabe gefunden in Form eines Kräutergartens, der inzwischen 40 verschiedene Arten umfasst. Durch die vielen Veranstaltungen des Museums sind viele Besucher auf dem Sonnenluch, und es macht mir Freude und ist mir ein Bedürfnis, meine Kenntnisse weiter zu geben bzw. noch etwas dazu zu lernen. Das Ergebnis der Hege und Pflege wird als Tee oder Kräuter verkauft. Ich bin bemüht, jeden Dienstag dieses große Beet in Ordnung zu halten. Es freut mich, wenn ich gestandenen Hausfrauen noch

Ratschläge in bezug auf An- und Verwendung dieser Kräuter geben kann.

Ich bin bemüht, mir Gedanken zu machen, wie wir den Besuchern immer etwas Neues bieten können, so dass ein Museumsbesuch neugierig macht z.B. das Insektenhotel, die Beschilderung der Bäume, die Gestaltung des Hofes u.v.m.

### **Christa Matthiä – Mitglied seit 2010**

Ein Heimatverein, insbesondere in einer ländlichen Stadt oder Gemeinde, ist ein großer Gewinn für die Bevölkerung dieser Gegend. Das trifft auch für unseren Erkneraner Heimatverein zu, der nunmehr seit 20 Jahren besteht und deren ca. 130 Mitglieder sich mit großem Elan für die Belange dieses Vereins einsetzen. Umgeben von Seen, Wäldern und Flüssen macht es besondere Freude, die vielen Ereignisse, Begebenheiten, Erinnerungen und Nachlässe für die Nachwelt zu dokumentieren und zu verwalten. Eine eigens dafür bestehende Arbeitsgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, wichtige Hinterlassenschaften in Form von Dokumenten, Briefen, Bildern und div. Aufzeichnungen, oft auch aus dem vergangenen Jahrhundert / Jahrtausend akribisch zu ordnen, zu sortieren und aufzulisten und diese in Form von Ausstellungen der Bevölkerung zugänglich zu machen, was auch gern angenommen wird.

Eine weitere Arbeitsgruppe ist für die schöne Gartenanlage verantwortlich. Mit viel Fleiß und großem Einsatz gestaltet sie jährlich einen schönen aussagekräftigen Kräutergarten, verarbeitet das anfallende Obst und Gemüse zum Verkauf auf dem jährlichen Weihnachtsmarkt. Auch ein Steinbackofen bietet duftendes Brot und Kuchen.

Auf dem jährlich stattfindendem Heimatfest ist auch die Kostümgruppe des Heimatvereines in ihren historischen Kostümen zu bewundern, und traditionsgemäß ist diese Gruppe gern gesehener Gast beim „Köpenicker Sommer“ sowie der „Potsdamer Schössernacht“. Die Figur der Mutter Wolfen als Urgestein aus Gerhart Hauptmann's Novelle „Der Biberpelz“ ist die aussagekräftigste Erscheinung der Kostümgruppe.

Die zahlreichen Veranstaltungen des Heimatvereins, die insgesamt von einem hohen Niveau geprägt sind, werden von der Bevölkerung sehr gern angenommen, was stets in einer hohen Teilnahme zum Ausdruck kommt.

Meinen Bekannten und Gästen würde ich voller Stolz das gesamte Gelände des Heimatvereins zeigen, da dieses von den Mitgliedern und vom Hausmeister sehr gepflegt, sauber gestaltet und gehalten wird. Blumen, Bäume, Sträucher, Büsche sowie eine herrliche Rasenfläche wirken total einladend. Das strohgedeckte Museumsgebäude mit seinen vielen freundlichen Räumen sowie die vor einiger Zeit errichtete und eingeweihte Museumsscheune zeigen in sehr klaren Darstellungen die geschichtliche Entwicklung unserer Stadt Erkner, auch als Industriestandort.

Fast alle Mitglieder des Heimatvereins befinden sich in einem höheren Alter, sind Rentner und gehen keiner geregelten Arbeit mehr nach. Es ist bei ihren wöchentlichen Zusammenkünften zu erkennen, dass sie sich, da teilweise auch alleinstehend, im Kreise der Gleichgesinnten sehr wohl fühlen, kleine ihnen noch zuträgliche Aufgaben übernehmen und diese mit Eifer und viel Liebe verrichten und auch Freundschaften pflegen, also wie zu einer großen Familie gehörend diese wöchentlichen Treffen erwartungsvoll herbeisehnen.

Diese Vereinsarbeit ist für die Mitglieder sehr sinnvoll und gehört oft seit vielen Jahren zu ihrem Tagesablauf. Deshalb würde niemand von ihnen daran denken, einen Obolus für ihre geleistete Arbeit zu verlangen, da es für sie alle Ehrensache ist, ihren Beitrag zur Gestaltung dieser schönen Aufgabe ehrenamtlich zu leisten.

Ich gehöre dem Heimatverein erst seit ca. 1 ½ Jahren an und kann somit nur die Arbeit des derzeitigen Vorsitzenden Joachim Schulze bedingt einschätzen. Seine Arbeitsweise, die ich als äußerst korrekt empfinde und die auch Vorbildwirkung hat, hat den Heimatverein zu einer Institution gemacht, die in Erkner sehr anerkennend gewürdigt wird.

Wo sehe ich den Heimatverein in 20 Jahren? Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, da derzeit zu erkennen ist, dass keine Jugendlichen oder generell jüngere Menschen Interesse für diese Aufgaben zeigen. Das Angebot der virtuellen Welt ist zu groß und trägt dazu

bei, dass sich junge Menschen nicht mit „verstaubten Museen“ befassen. Auch die Bevölkerungsschicht im Alter von ca. 20 bis 60 Jahren geht meist einer Arbeit nach, die sie voll fordert incl. Kinder, Haus und Hof, so dass für zusätzliche Aufgaben keine Zeit und kein Interesse besteht.

Mein Vorschlag: Unser Schulwesen sollte bei der Gestaltung des Unterrichts auch die heimatlichen Werte und Gegebenheiten mit einbeziehen und bei den Schülern somit das Interesse für ihre schöne Heimat wecken. Gegebenenfalls könnten auch seitens des Heimatvereines eigens für Schüler geeignete interessante Veranstaltungen geboten werden. Mir ist bekannt, dass derzeit in der sorbischen Gegend die Schüler die sorbische Sprache in ihrer Schule erlernen und sie auch mit dem Brauchtum ihrer sorbischen Heimat vertraut gemacht werden. Ähnliches sollte man auch im Land Brandenburg mit seinen unendlich vielen geschichtlichen Gegebenheiten übernehmen.

### **Dora Minning – Mitglied seit 1992 und Ehrenmitglied**

In Erkner im Jahr 1923 geboren bin ich eine echte Erkneranerin. Meine Kindheit habe ich teilweise glücklich verlebt. Später gründete ich eine Familie, in der ich sorgenfrei und glücklich lebte.

Als im Jahr 1991 der Heimatverein gegründet wurde, war ich mit bei den Ersten, die sich bereit erklärten, anderen Mitmenschen meine Heimat lieben zu lernen und auch zu verschönern. Denn auch meine Heimat hat unter den Kriegseignissen sehr gelitten. In der Dienstagsgruppe bin ich gern mit Gleichgesinnten zusammen.

### **Wilma Otto – Mitglied seit 2005**

Beim ersten Kolonistenfest waren auch Pfälzer angesagt. Da ich selbst Pfälzerin bin, hat mich das interessiert und ich habe das Fest besucht. Meine Erwartungen, dort vielleicht Heimatklänge zu hören, wurden aber leider enttäuscht. Es kamen Leute aus einem Berliner Verein, die diese Sprache nicht beherrschten. Es vergingen einige Jahre. Die damalige Vorsitzende, Ursel Schreiner, sprach mich an, ob ich vielleicht ein Pfälzer Gedicht vortragen könnte – ich konnte! Der Mutter-Wolffen-

Nachmittag wurde ein Erfolg. Mitglied war ich ja schon, aber seitdem habe ich mich der Dienstagsgruppe angeschlossen. Ich möchte keinen Dienstag verpassen!

Wenn ich den Museumshof betrete, ist es, als käme ich nach Hause. Ich kann mit jedem Anliegen kommen und finde stets ein offenes Ohr. Joachim Schulze ist ein guter Vorsitzender. Wenn er nicht da ist, fehlt etwas. Seit er den Vorsitz hat, empfinde ich den guten Zusammenhalt der Gruppe noch stärker. Er hat Elisabeth Stoye-Balk und Uschi Köhler an seiner Seite. Man kann sich auf alle verlassen.

Zu den ersten Vorsitzenden – Bernd Rühle und Käthe Geier – möchte ich nichts sagen, ich kannte sie zu wenig. Ursel Schreiner hat den Heimatverein geprägt als „Mutter Wolffen“. Sie hat sich sehr engagiert, da war schon ein Unterschied zu spüren. Joachim Schulze ist als Vorsitzender eigentlich gar nicht wegzudenken. Seine Persönlichkeit nimmt einen breiten Raum ein. Ich wünschte mir, es würden sich mehr jüngere Leute für die Arbeit im Heimatmuseum interessieren.

Wenn ich jemandem das Museum zeigen sollte, dann würde ich zuerst den Garten zeigen. Natürlich ist die Einrichtung des Museums mit der original Schwarzen Küche, dem Trauzimmer, die Entwicklung mit allen Exponaten und auch das Scheunemuseum mit allem was drin ist, interessant. Es wurde mit viel Liebe, Sorgfalt und großem Können eingerichtet. Aber der Garten zeigt ein Herzstück. Hier pulsiert das Leben, hier sieht man, mit wie viel Liebe und Freude und mit welchem Elan jeder sein Bestes gibt. Man sieht, wie alles wächst und gedeiht. Ich wünsche mir, dass wir im Heimatverein noch viel Zeit miteinander verbringen dürfen.

### **Anneliese Parnitzke – Mitglied seit 2001**

Seit Beginn meiner Mitgliedschaft bin ich Schriftführerin im Vorstand, habe also bis jetzt meistens im Museumsbüro gearbeitet.

Neben den vielen schönen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren hat mich eine Aktivität besonders beeindruckt. Als ich ab Mai 2001 regelmäßig dienstags ins Museum kam, habe ich oft das alte Scheunengebäude betrachtet, das zwar zu diesem Zeitpunkt schon ein neues Dach hatte, aber ansonsten doch äußerlich sehr ramponiert aussah und

in seinem Innern viel Unnötiges, aber auch Brauchbares lagerte. Als 2002 der Plan reifte, diese Scheune auszubauen und als Museum zu nutzen, habe ich mich sehr darüber gefreut. Dann begann ein Prozess der Planung, der Finanzierung, der Genehmigungen, des Bauens, immer wieder der Finanzierung und letztlich der Gestaltung der Ausstellung. In vielen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, die ich meistens protokolliert habe, stand der Scheunenumbau im Mittelpunkt, konnte ich sehen, wie viel Details es zu berücksichtigen gab. 2008 war es soweit. Mit einem großen Fest eröffneten wir unsere Scheune als zweiten Museumsstandort auf unserem Gelände. Das alte Gebäude wurde denkmalgerecht erneuert und bekam ein modernes Innenleben. Im August 2011 konnten Restarbeiten abgeschlossen werden, nunmehr ist alles fertig. Immer wieder erfreue ich mich an diesem wunderschönen Bauwerk. Diese grandiose Leistung wurde erbracht unter der Federführung des Heimatvereines Erkner e.V.

### **Ilse Post – Gründungsmitglied seit 1991 und Ehrenmitglied**

Für mich ist der Mittelpunkt des Geländes das Kolonistenhaus. Ehrenamtlich für den Verein zu arbeiten, sehe ich als selbstverständlich an. Mit Gründung des Heimatvereines bin ich Mitglied geworden. Ich habe aber schon vorher im Rahmen des Kulturbundes bei Dr. Rühle mitgearbeitet. Auch heute noch würde ich wieder eintreten. In der Dienstagsgruppe ist meine Arbeit dem Verein von Nutzen. Ich habe mit allen bisherigen Vorsitzenden des Heimatvereines zusammengearbeitet und schätze ihre Arbeit wie folgt ein: Die erste Vorsitzende, Käte Geier, hat dem Verein einen Standpunkt gegeben und in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die zweite Vorsitzende, Ursula Schreiner, hat das Heimatmuseum eingerichtet und eröffnet, hat die Verbindung zu Frau Dr. Mertins-Kiekebusch und zu den westdeutschen Mitgliedern gehalten. Der jetzige Vorsitzende, Joachim Schulze, hat sich neben den laufenden Arbeiten vor allem um das Baugeschehen und die dazu notwendige Geldbeschaffung bemüht.

## **Heinzdieter Schmidt – Mitglied seit 1992**

Seit über 15 Jahren bin ich mit meiner Frau Mitglied im Heimatverein und selbst aktiv in der Kostümgruppe. Meinen Einsatz in Heimat mache ich aus Freude an der gemeinsamen ehrenamtlichen Arbeit. Man trifft auf neue Freunde, schließt Freundschaften, lernt Menschen mit anderen Interessen kennen. Als älterer Bürger lebt man bis zum Ende der Berufstätigkeit in „bestimmten“ Bahnen und eigener langjährig organisierter Freizeitgestaltung (Ruderverein). Die Betätigung im Heimatverein dient auch zum Gestalten bzw. „Ausleben“ bestimmter allgemein interessierender Neigungen - bei mir als Karnevalist, dem Verkleiden und Schlüpfen in andere Personen und Rollen.

Wie alles im Leben entwickelt „es“ sich und Veränderungen sind zwangsläufig. Da wir (und ich) es freiwillig tun, fügt es sich zwangsläufig, und man fügt sich „willig“ in das Geschehen. Ich sehe alles positiv, die Führung im Kleinen (Gruppe) und im Großen (Vorstand), und kann jedem nur die Mitarbeit empfehlen, immer mit dem Hinweis auf das Erreichte - vom Heimatmuseum bis zu den einzelnen und vielfältigen Veranstaltungen der Ehrenamtlichen.

## **Edda Schulze – Gründungsmitglied 1991**

Heimatgedanken waren in der DDR-Zeit verboten. Nach der Wende war der Aufruf einen Heimatverein zu gründen, der sich der Geschichte Erckners widmet. Da wollte ich mitmachen.

Bei der Gründung hatte der Heimatverein noch kein Museum mit Gelände zu betreuen. Die Bildung einer Dienstagsgruppe zur Hege, Pflege, Forschung hat sich bewährt. Das muss bewahrt werden, auch in 20 Jahren.

In 20 Jahren ist es gelungen, das Sonnenluch mit Museum und Gelände zu erhalten, auszubauen (Kuhstall, Backofen, Scheune) und für jedermann offen und lebendig zu erhalten (Sommerfest, Pfingstkonzert, Kolonistenfest). Diese Traditionen sollten auch in 20 Jahren beibehalten werden.

Wer ein Ehrenamt übernimmt, tut das freiwillig, ungezwungen. Man wählt sich den Verein, wo man meint, seine Interessen und Neigungen

sinnvoll einbringen zu können. Weiterhin will man das mit anderen Gleichgesinnten tun. Schön ist es, wenn das Engagement ankommt und anerkannt wird.

Wenn seitens der Erkneraner Bürger und Verantwortlichen keine Sinnhaftigkeit in der Bewahrung des Heimatgedankens gesehen wird (Politik, Schule), wird es in 20 Jahren keinen Heimatverein mehr geben, der sich um die Fortführung der historischen Fakten und Daten bemüht. Schon jetzt ist ein Generationswechsel da, ohne dass es einen Zulauf jüngerer Mitglieder trotz Außenwirkung gäbe. Eine Lösung habe ich auch nicht.

### **Familie Statnik – Nichtmitglieder**

Wir kommen jede Woche zum Heimatverein, um unsere Freizeit sinnvoll zu verbringen, um unser Kleinod von Erkner zu erhalten und schöner zu machen, obwohl wir keine Mitglieder sind.

Wenn wir Bekannte mitbringen, besuchen wir zuerst mit ihnen das Museum, um die Entstehung von den ersten Bewohnern bis in die heutige Zeit zu zeigen. Anschließend gehen wir zum Museumsgarten mit der alten Streuobstwiese, da wir an der Pflege mitwirken.

Für uns spielt es keine Rolle, dass wir unsere Kraft und Freizeit unentgeltlich zur Verfügung stellen, da es für uns mit Spaß und Freude verbunden ist.

Aus unserer Sicht sehen wir den Heimatverein in 20 Jahren wie zu jetziger Zeit, vielleicht auch noch schöner mit jungen Mitstreitern.

### **Uwe Storch – Mitglied seit 2010**

Wie fand ich zum Heimatverein Erkner e.V.?

Um, wie es damals hieß, eine Oberschule zu besuchen, konnten sich die Schüler eine Schule suchen, die in möglicher Wohnortnähe sich befand. Da ich in Gosen wohnte, bot sich Erkner als nächster Ort mit einer Oberschule an. Busfahren war aufgrund der ungünstigen Fahrplänezeiten so gut wie unmöglich. Also musste uncool das Fahrrad gesattelt werden, um die Schule zu erreichen. Während der Schulzeit fand

ich hier Freunde und später auch meine große Liebe, die ich dann heiratete.

Bedingt durch die Wohnungsknappheit erfolgten einige Wohnortwechsel, bis ich schließlich wieder in Erkner landete. Meine Schwiegereltern wohnten in Erkner, damit ging der Kontakt zur damaligen Gemeinde nie verloren.

Durch eine Schulfreundin meiner Frau, Hanni Först, fand ich zur Kostümgruppe, einer Interessengruppe innerhalb des Heimatvereines Erkner e.V. Es bereitete mir Freude, die Entwicklungsgeschichte des Ortes Erkner bis zur Stadtwerdung darzustellen. Vielleicht geht es vielen Menschen so, mit personellem Nachgestalten der geschichtlichen Entwicklung seines Umfeldes bzw. Heimatortes bekommt man einen anderen und intensiveren Blick auf Geschichtszahlen. Im Schulunterricht musste z.B. gelernt werden: Friedrich der Große lebte von 1712 bis 1786. Das war pures Merken! Sein Befehl lautete: „Siedler für den Flecken Erkner zu werben“! Persönlich die Werbung und Ansiedlung der Pfälzer in Erkner um 1750 darzustellen, die geforderten Anpflanzungen von Maulbeerplantagen ....., also Menschen und ihre Schicksale in der damaligen Zeit zu durchleben und zu gestalten, das ergibt ein Gefühl für lebendige Geschichte und ein Zeitverständnis. So konnte ich durch meine Aktivitäten im Heimatverein Erkner e.V. Zeitgeschichte verinnerlichen.

Es ist vielleicht auch eine Empfehlung an unsere Kinder und Jugendlichen, wie man Geschichte bewusst verstehen lernen kann. Da ist, wie ich denke, der Heimatverein Erkner e.V. eine gute Anlaufstelle, wobei auch zeitnahe Epochen durch wechselnde Ausstellungen gestaltet werden und somit bewusst er- bzw. durchlebt werden können.

## Durchgeführte Internationale Museumstage der letzten 11 Jahre

<b>Jahr</b>	<b>Thema der Ausstellung</b>
2001	Industrieschau
2002	Sport im Museum – Tradition verbindet Sportvereine stellen sich vor.
2003	Vom Bakelit bis zum Trabant mit Trabi-Treff und Trabi-Korso
2004	150 Jahre Schule in Erkner – Schule und Schulland- schaft in Erkner im Wandel Der Zeiten oder: Von der Schiefertafel zum Laptop
2005	Mitten unter uns – Behinderte und Nichtbehinderte zeigen ihre Kreativität
2006	Puppenausstellung – Sammlung von Frau Pohl
2007	Sammlung von Frau Pörsch aus Grünheide - Pup- pen- und Spielzeugausstellung sowie Jugendstil- Puppenhaus verbunden mit einer Unterwäscheson- derschau aus jener Zeit
2008	Eröffnung der Scheune als zweiter Museumsstand- ort
2009	Malerische Reisen – Bilder von Hobbymalerin Kat- rin Braune
2010	Geborgene Schätze – Die Künstlerfamilie Marianne und Max Boblenz aus Erkner
2011	Fotoausstellung: Erkner – Mitten im Leben



Der RBB besucht die Kostümgruppe auf dem Museumshof - 2009



Dienstagsgruppe 2011

## Herzlichen Glückwunsch zum besonderen Geburtstag 2012!

Waltraud Catholy am 02. Januar	75 Jahre
Marlies Janisch am 19. Januar	75 Jahre
Christian Rintisch am 31. Januar	40 Jahre
Helga Baesekow am 20. Februar	75 Jahre
Günter Kluge am 28. Februar	90 Jahre
Hans Hoffmann am 15. März	75 Jahre
Karin Dierks am 16. März	65 Jahre
Christa Tschepke am 21. März	75 Jahre
Georg Petrick am 23. März	65 Jahre
Ilse Kimmritz am 30. April	80 Jahre
Heinz-Joachim Kreide am 19. Mai	75 Jahre
Rudolf Schreiner am 03. Juni	80 Jahre
Christian Gloeckner am 25. Juni, Spreenhagen	65 Jahre
Waltraud Lepek am 26. Juni	60 Jahre
Dietrich Jacobsen am 03. Juli	80 Jahre
Jürgen Catholy am 04. Juli	70 Jahre
Heinz Stein am 18. Juli, Harsum	85 Jahre
Ursula Schmidt am 27. Juli, Berlin	75 Jahre
Joachim Schulze am 14. August	70 Jahre
Irene Schmitz am 28. August	60 Jahre
Dr. Thomas Hübert am 29. August	60 Jahre
Angelika Fehse am 04. September	60 Jahre
Marek Zdunek am 07. September, Goluchow/Polen	55 Jahre
Dr. Bernd Rühle am 10. September, Berlin	80 Jahre
Karla Hoffmann am 18. September	75 Jahre
Werner Peuckert am 27. September, Oberursel	75 Jahre
Dr. Lutz Müller am 27. Oktober	60 Jahre
Johanna Först am 22. November	75 Jahre
Thea Mees am 24. November	80 Jahre
Elke Pohle am 25. November, Grünheide	50 Jahre
Claudia Günzel am 07. Dezember	55 Jahre
Kurt Neumann am 10. Dezember	80 Jahre

Christof Straßberger am 12. Dezember, Bad Godesberg	75 Jahre
Heinz Thiele am 14. Dezember	85 Jahre
Ingrid Thiele am 16. Dezember	85 Jahre
Klaus Heller am 19. Dezember, Wiesbaden	70 Jahre
Peter Kracht am 28. Dezember	75 Jahre
Bernd Schlacke am 30. Dezember	70 Jahre

(Jubilare ohne Ortsangabe wohnen in Erkner.)

## Erkner im Pressespiegel 2011

**Januar:** Anfang Januar bringt Schnee, aber auch Glatteis den Verkehr in Erkner zum Erliegen. Müllabfuhr und Busse stellen vorübergehend den Betrieb ein. ■ Die Gefas in Erkner feiert in der Stadthalle ihr 20jähriges Bestehen. Als neue Schirmherrin für die Tafeln wurde die Sängerin Gaby Rückert vorgestellt. ■ Mitgliedern des Heimatvereins ist es gelungen, die Zeitgeschichte Erkners von 1945 bis 1990 aus lokaler Sicht aufzuarbeiten und anschaulich in die Dauerausstellung einzufügen. Die Eröffnung erfolgte am 22. Januar. ■ Der chilenische Opernsänger Filipe Rojas Valozo, der beim traditionellen Weihnachtskonzert des Männerchors Harmonie gastierte, wohnt mit seiner Familie in Erkner.

**Februar:** Die erste Oder-Spree Bau-Messe für Haus, Energie und Umwelt in der Stadthalle hat am 5. und 6. Februar mehr als 3500 Besucher angezogen. ■ Der Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft in Brandenburg, Jörg Vogelsänger aus Erkner, ist seit einem Jahr im Amt. ■ Der Freundeskreis Chemiemuseum Erkner veranstaltet am 25. Februar den 6. Bäckeland-Tag. Bei dem steigenden Bedarf an Phenolharz-Produkten können im Dynea-Werk in Erkner zusätzlich Mitarbeiter eingestellt werden.

**März:** Der Seniorenbeirat hat am 5. März die älteren Semester zum Frühlingsfest in die Stadthalle eingeladen. Willkommen sind zudem Gäste aus Goluchów. ■ Anlässlich der Zerstörung Erkners vor 67 Jah-

ren legten am 8. März über 40 Bürger an den Gedenksteinen Kränze nieder. ■ Bei einer Feierlichkeit im Bildungszentrum zum 20jährigen Bestehen wird die Erfolgsgeschichte der kommunalen Wohnungsgesellschaft in einem Videofilm dargestellt. Ergänzend findet am 20. August ein Wohngebietsfest im Neu Buchhorst statt. ■ Unter dem Motto „Lebe Deinen Traum“ veranstaltet das „Lokale Bündnis für Familien“ am 13. März den 3. Familientag in der Stadthalle. Eine Woche später geht dort der 7. Erkneraner Gesundheitstag über die Bühne; Thema: „Krankheit, Heilung und Wellness“. ■ Mehr als 1000 Menschen betreut der Landesverband „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ seit 1991 pro Jahr. Zum Jubiläum traf man sich im Bildungszentrum. Dabei waren auch Betroffene aus Erkner und Fürstenwalde. ■ Mit einem Benefizkonzert in der Genezareth-Kirche hat der Initiativkreis „Hilfe für Japan“ der Opfer der Erdbebenkatastrophe gedacht. ■ Auf 60 Jahre blickt die SG Chemie Erkner zurück. Die ursprüngliche Betriebs-Sportgemeinschaft wurde von den Trägerbetrieben Teerwerk und Plasta (jetzt Dynea) unterstützt. Nach der Wende gründeten Fuß- und Handballer, Radsportler und andere eigene Vereine. Aktuell bietet der Verein SG Chemie Tischtennis, Turnen, Leichtathletik, Judo, Eltern-Kind-Sport sowie Gymnastik an. ■ Der Wehrführer der Stadt Erkner, Frank Mey, wurde am 29. März für weitere sechs Jahre in sein Ehrenamt berufen. Mit 27 Jahren hatte er 1990 die Leitung der örtlichen Feuerwehr übernommen.

**April:** Eine Unterschriftenaktion gegen Fluglärm und für ein Nachtflugverbot geht Anfang April von der Stadt Erkner aus. ■ Der Heimatverein Erkner e.V. hat im Jahr 2011 ein Doppeljubiläum: Gründung des Vereins am 19. April 1991 und Übertragung der Betreuung des rekonstruierten denkmalgeschützten Heimatmuseums am 26. Juni 1996. Die vielfältigen Aktivitäten wurden in einer Fotoausstellung dokumentiert. Zur Jubiläumsfeier begrüßte der Vorstand am 28. Oktober im Bildungszentrum 160 Teilnehmer. ■ Der Riss eines fingerdicken flexiblen Schlauches hat am Karfreitag die Löcknitz-Grundschule unter Wasser gesetzt. Ein Drittel der Räume ist nicht mehr nutzbar. ■ Das Spreetreiben, das Osterspektakel des Schwimm- und Tauchsportvereins Erkner, lockte Ostersonntag erneut Hunderte ins, aufs und ans Wasser von Spree und Dämeritzsee. ■ In der Genezareth-Kirche er-

klings am Ostersonntag erstmals wieder die neu gestimmte Orgel. ■ Neue Erkenntnisse über die Maulbeerbaum-Plantage in Erkner vermittelte Günter Kunert, Mönchswinkel, beim 123. Märkischen Abend.

**Mai:** Der Aktionstag von Menschen mit Behinderungen vereint in Erkner Schüler der Löcknitz-Grundschule mit Jungen und Mädchen der Förderschule am Rund und der Regine-Hildebrandt-Schule. Nach einem Kinobesuch erleben sie noch schöne Stunden auf dem Vorplatz der Genezareth-Kirche bei Gesang, Tanz und Spiel. ■ Die Mitglieder des Heimatvereins trafen sich am 6. Mai zu ihrer Jahresversammlung im Heimatmuseum. Mit einer Schweigeminute wurde der verstorbenen Aktiven Ruth Fraszczak und Irmgard Spiering gedacht. ■ Vom 27.- 29. Mai feiert Erkner sein 19. Heimatfest. Auf der Festmeile in der Friedrichstraße und im Rathauspark wurde für Spiel, Spaß und Unterhaltung gesorgt. Den Höhepunkt bildete wieder der Festumzug, geprägt durch historische Figuren und die Teilnahme aller Vereine.

**Juni:** Am Pfingstsonntag konnten sich auf dem Museumsgelände viele Besucher an den Darbietungen des Männerchors Harmonie, der Bergkapelle Rüdersdorf sowie des Polizeichors Berlin erfreuen. ■ In der Nacht vom 18. zum 19. Juni ist in der Scharnweberstraße ein Haus durch Brandstiftung ausgebrannt und dann eingestürzt. ■ Der Seniorenbeirat und der Heimatverein haben am 19. Juni zum Sommerfest eingeladen. Katrin Lau, Sven Simon und Moses heizten die Stimmung an. Der Nachwuchs aus der Kita „Eichhörnchen“ überraschte mit Tanz und Gesang. ■ Ministerpräsident Matthias Platzeck verlieh den Ehrenpreis für das Lebenswerk eines Künstlers an die in Erkner lebende Bildhauerin Sabine Grzimek.

**Juli:** Am 8. Juli besuchten Mitglieder des Grünheider Heimatvereins die Ausstellungen im Erkneraner Heimatmuseum. Die Gäste sparten nicht mit Lob für das heimatgeschichtliche Engagement der Nachbarn. ■ In einem Artikel stellt die MOZ Frank Retzlaff vor. Er recherchiert voller Leidenschaft in Sachen Heimatgeschichte und gewinnt immer wieder neue Erkenntnisse. Zuvor hatte die MOZ-Redaktion Ursula Köhler, die stellvertretende Vereinsvorsitzende und rührige Darstellerin der „Mutter Wolfen“, porträtiert.

**August:** An den 50. Jahrestag des Mauerbaues und dessen Opfer haben am 13. August um 12 Uhr zahlreiche Brandenburger und Berliner

mit einer Schweigeminute gedacht. Busse und Bahnen unterbrachen ihre Fahrt. ■ Zum 90jährigen Bestehen der Bahnhofsiedlung veranstalteten der Verein 425 Jahre Erkner und die Gefas am 20. August ein Wohngebietsfest. ■ Bereits seit 40 Jahren sind Tennisfreunde im Club Grün-Weiß Erkner vereint. ■ Bauleute entdeckten bei Arbeiten an der ehemaligen Fontane-Schule in einem Türrahmen eine Messingtafel von der Einweihung 1913, geschenkt von Dr. Carl Moeller. ■ „Kunst in der Werkstatt“ heißt es zum 5. Mal in der Uferstraße in der Metallbau-firma von Rolf-Dieter Schiller. ■ Mitte August beginnen die zweimonatigen Dreharbeiten zu dem Film „Wer küsst Dornröschen wach“. Hauptakteure sind neben professionellen Schauspielern Kinder aus Erkner und Umgebung und die Stadt selbst. ■ In Goluchów beging eine Delegation von 16 Erkneranern mit zahlreichen Einwohnern das zehnjährige Jubiläum der Partnerschaft. ■ Zur Romantischen Museumsnacht am 27. August begrüßte der Heimatverein am Sonnenluch den Folklore-Chor „Hogener Lünen“ und das Akkordeon-Orchester „In Takt“ aus Stade.

**September:** Am 3. September 1991 wurde der Behindertenverband als Verein eingetragen. Einmal in der Woche bietet der seinen Mitgliedern eine Sprechstunde an. Reges Interesse finden Fahrten und Bunte Veranstaltungen. ■ Auf dem Dynea-Gelände entsteht seit dem 1. September eine Lkw-Tankreinigungsanlage, je eine Waschstraße für Chemikalien und für Lebensmittel. Bis zu 10 Arbeitsplätze sind geplant. ■ Zum 14. Kolonistenfest erwartet die Besucher auf dem Museumskomplex am 11. September wieder ein abwechslungsreiches Programm. ■ In würdiger Form werden die drei neuen Glocken der katholischen St.-Bonifatius-Kirche am 18. September geweiht. Etwa 350 Menschen verfolgen die Zeremonie. ■ Anlässlich der 10jährigen Partnerschaft kamen Ende September 40 Einwohner Goluchóws, an der Spitze Bürgermeister Zdunek und die Chorleiterin Irena Skowronska, nach Erkner. Ein Höhepunkt war der Auftritt der Sänger in der Festveranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit, in der 11 Erkneraner für ihren Beitrag zu der Partnerschaft ausgezeichnet wurden. Dabei erfolgte die Eintragung von Hans Hoffmann in das Ehrenbuch unserer Stadt. Bei Begegnungen im Rathaus, im Bildungszentrum, im Seniorenwohnpark sowie mit Jugendlichen und Kunstfreunden entstanden

neue Kontakte. Als Abschiedsgeschenk erhielten die Gäste den Bildband „Erkner wie haste Dich verändert“ in polnischer Sprache.

**Oktober:** Am 8. Oktober treffen sich die Heimatvereine der Region zum Erfahrungsaustausch in Rüdersdorf. ■ Alexander Beszehan liest beim Märkischen Abend am 13. Oktober aus seiner Familienchronik „70 Jahre wohnhaft in Erkner“. ■ Am 18. Oktober wird das neue Schulgebäude im Carl Bechstein-Gymnasium offiziell eröffnet. Fast zwei Jahre Container-Dasein liegen hinter Schülern und Lehrern. ■ Am Hohenbinder Weg entlastet „Flüsterbeton“ die Anwohner vom Straßenlärm. ■ Beim 10. Herbstfest der Wohnungsgesellschaft fühlen sich 400 Gäste in der Erkneraner Stadthalle wohl. ■ Sein Jubiläumsjahr beendet der 1991 gegründete Heimatverein am 28. Oktober im Bildungszentrum Erkner. Zu den Teilnehmern gehörten Minister Jörg Vogelsänger, Erkners Ehrenbürger Dr. Bernd Rühle, Bürgermeister Jochen Kirsch sowie Heinz Kossiek vom Partnerschaftsverein Brake/Bielefeld.

**November:** Vom Liebesgedicht über Ölgemälde bis hin zum selbst komponierten Pop-Song haben sich in diesem Jahr wieder viele Nachwuchskünstler aus der Region am Wettbewerb um den Jugend-Kunstpreis Erkner beteiligt. Die besten wurden am 5. November im Bürgersaal des Rathauses ausgezeichnet. ■ Bei einer Veranstaltung in der Stadthalle konnte der 1991 gegründete Wasserverband Strausberg-Erkner (WSE) eine positive Bilanz ziehen. Bei der Gala wurden 2825 Euro für die Erkneraner Jugendwehr gespendet. ■ Erkneraner Bürger erinnerten am 9. November bei der Gedenkveranstaltung an die Pogromnacht vor 73 Jahren. ■ Mit der Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Jochen Kirsch beginnt am 11.11.2011 um 11.11 Uhr die närrische Jahreszeit. ■ Zu ihrem 127. Stiftungsfest haben die Sänger des Männerchors Harmonie in Erkner am 19. November in das Bildungszentrum eingeladen. ■ Die alte Baracke auf dem Erkneraner Sportplatz hat nach 60 Jahren ausgedient und wird abgerissen. Das seit 2009 geplante Sportfunktionsgebäude kann als kommunaler Eigenbetrieb der Wohnungsgesellschaft von Schulen und Vereinen genutzt werden. ■ Zur Attraktivität des Weihnachtsmarktes auf dem Museumshof am Sonnenluch trug das Britzer Blasorchester bei. Um 16 Uhr starteten Lampionzüge vom Heimatmuseum und vom Rathauspark zum Markt-

platz. Dort wird um 16.35 Uhr per Knopfdruck die Festbeleuchtung auf der Friedrichstraße eingeschaltet. Das Lichterfest der Mittelständler ist ein grandioser Erfolg. Geschätzte 5000 Besucher flanieren, staunen und kaufen.

**Dezember:** Zum zweiten Mal findet im S-Bahn-Depot Erkner ein Weihnachtsmarkt statt. Rund 4000 Besucher strömen am Wochenende durch die Hallen und betrachten die historischen Wagen. ■ Die Gefas-Tafel Erkner und die Schirmherrin Gabi Rückert laden ihre Kunden am Nikolaustag zu einem fröhlichen Nachmittag ein. ■ Den letzten Mutter Wolfen-Nachmittag im Jahr 2011 erleben wir am 10. Dezember im Gerhart Hauptmann-Museum. Katharina Moll-Firl stellt auf ihre charmante Weise ihren Sängernachwuchs vor. ■ Ein breit gefächertes Programm bietet der Weihnachtsmarkt am 10. und 11. Dezember auf dem BZE-Gelände. ■ Die Schüler und Lehrer des Carl Bechstein-Gymnasiums sind stolz auf ihren neu erworbenen Bechstein-Flügel. Beim Weihnachtskonzert wurde das Instrument von Willi und Marlene Lücking eingeweiht. ■ Nach 3 ½ Jahren Bauzeit und Vollsperrung wurde am 22. Dezember um 12 Uhr die Unterführung in der Bahnhofstraße sang- und klanglos für den Verkehr freigegeben. Der zweite Gehweg auf der Seite zum Bahnhofsgebäude soll Anfang Februar fertig sein. ■ Dank des vielseitigen kulturellen Angebots im Gerhart Hauptmann-Museum konnten sich der Leiter Stefan Rohlf und sein Team 2011 über mehr als 9000 Besucher freuen. Im neuen Jahr bildet der 150. Geburtstag des Dichters einen Höhepunkt. Fortgesetzt wird das Vorhaben für ein Digitalisierungsprojekt die Daten zu mehr als 50.000 Sammlungsstücken, insbesondere Briefe, Fotos, Programmhefte, zu erfassen.

*Auswahl: Sieglinde Hannemann*

## **Zeittafel Erkner 2012**

### **Es geschah vor ..... Jahren**

**765** Anno 1247 wurden in einer Urkunde die slawischen Flurbezeichnungen „wlokene“ und „lökenitz“ (Flakensee und Löcknitz) erwähnt.

**355** Im Rüdersdorfer Kirchenbuch sind u.a. eingetragen: 1657 „Heydeläufer Andreß Lehmann aus dem Erkenau“; 1677 Christian Barnikow, Heydeläufer aus dem Erkenau; 1682 Hermann Gabriel, Fischer aus dem Erkenow; 1702 Peter Michael Barnikens aufn Erkner.

**300** Friedrich II. wurde am 24. Januar 1712 in Berlin geboren; ab 1740 bis zum Tod 1786 König von Preussen (der Große, der „Alte Fritz“). Seine Wirtschafts- und Siedlungspolitik förderte nicht zuletzt die Entwicklung Erkners.

„Auf dem Erkner“ entstand 1712 an der neuen Postlinie Berlin-Frankfurt eine Posthalterei.

**260** Die landwirtschaftliche Nutzung unserer Gegend wurde 1752 durch das Anlegen einer Maulbeerbaum-Plantage („Seidenbauetablissement“) sowie des Bretterschen Grabens intensiviert.

**230** 1782 tauchte die Wohnstätte „Alte Hausstelle“ erstmals in einer Urkunde auf.

**200** 1812 wurden in der Rüdersdorfer Heide die sieben Wohnplätze von Erkner (bis 1889 inoffizielle Bezeichnung) zum Heidedistrict I. Spreeau gehörte zum Heidedistrict II und Grünheide zum District III.

**195** 1817 wird das Amt Rüdersdorf, zu dem später Erkner gehört, aus dem Kreis Oberbarnim in den Kreis Niederbarnim eingegliedert.

**190** 1822 waren von den 63 registrierten Familien im I. Heidedistrict mindestens 31 Lastschiffer.

**170** Mit der Eröffnung der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn erhielt Erkner 1842 einen Haltepunkt und 1846 den ersten Bahnhof.

**165** Für 20 Erkneraner Kinder begann der Schulunterricht 1847 erstmals im Scheunenhaus des Gutsbesitzers Beust. 1854 errichtete man das erste Schulhaus.

**150** Am 15. November 1862 wurde Gerhart Hauptmann in Oberzalbrunn geboren. Von 1885-89 wohnte er mit Familie in Erkner.

1887 schrieb er hier seine ersten Novellen „Fasching“ und „Bahnwärter Thiel“.

**140** 1872 entstanden ein Schulverein und eine Schützengilde. 1877 gründete Hermann Spindler mit jungen Schützen den Männer-Turnverein und -Sportverein. Die Kreisordnung vom 13.12.1872 für die östlichen Provinzen Preussens, einschließlich Brandenburgs, brachte auch für Erkner drei wesentliche Neuerungen: endgültige Übergabe der Polizeigewalt an einen Staatsbeamten, Einrichtung des Amtsbezirks Erkner und die Wählbarkeit des Gemeindevorstandes.

**130** 1882 begannen die Bauarbeiten für die Chausseen u.a. nach Altlandsberg und Neu Zittau. Eine Pferde-Omnibuslinie verband Erkner mit Kalkberge/Rüdersdorf.

**120** 1892 wurde Erkner nach der preußischen Baupolizeiordnung in die Landhauszone rund um die Hauptstadt Berlin einbezogen. 1892 konstituierte sich in der Theerproductenfabrik ein „Arbeiterschutz“.

**115** Nach 1½-jähriger Bauzeit wurde am 24.10.1897 die evangelische Genezarethkirche eingeweiht.

**110** 1902 waren das neue Bahnhofsgebäude und die Unterführung in der Bahnhofstraße fertiggestellt. Die Bahn eröffnete zwischen Erkner und Fürstenwalde den Pendelverkehr. Auf der Löcknitz fuhren erstmals Ausflugsdampfer.

**105** L.H.Baekeland erfand 1907 die Phenolharz-Pressmassen. – An der Berliner Straße etablierte man ein neues Postgebäude, an der Neu Zittauer Chaussee das Schützenhaus.

**100** 1912 zählte Erkner 4100 Einwohner. - Eine Turnhalle komplettierte die Gemeindeschule.

**95** 1917 waren auch in Erkner immer mehr Gefallene zu beklagen (im I. Weltkrieg fielen über 130 Mitbürger). Die Hungersnot sollten Kohlrüben und Dörrgemüse mildern – „Kohlrübenwinter“.

**90** 1922 formierte sich in Erkner eine Arbeiter-Samariterkolonne.

**85** Im Juli 1927 wurden die Reichsbannerleute Karl Tietz und Richard Wollank Opfer eines politischen Mordes. – 1927 fand die Einweihung des Sportplatzes statt.

**80** 1932 feierten Erkners Katholiken die erste Messe in der neuen St. Bonifatius-Kirche.

**75** 1937 erfolgten der Bau der Rütgers-Siedlung an der Woltersdorfer Landstraße sowie der Anschluss Erkners an die Autobahn.

**70** Nach der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 deportierten die Nationalsozialisten auch mehrere jüdische Bürger Erkners (darunter Behinderte aus dem Heim Gotteschutz) in KZ. An das Schicksal verfolgter Mitbürger erinnern derzeit in der Stadt 16 „Stolpersteine“.

**65** 1947 bezog die Berufsschule eine Baracke in der G. Hauptmann-Straße.

**60** 1952 sicherte eine Gemeinschaftsaktion den Wiederaufbau des kommunalen Warmbades. An der Jahnpromenade richtete man eine Turnhalle ein.

**55** 1957 wurden im Ortszentrum das Lichtspieltheater „Vorwärts“ und ein Feierabendheim mit 50 Plätzen eröffnet, ein AWG-Wohnblock bezogen und eine G.Hauptmann-Gedenktafel enthüllt.

**50** 1962 entstanden ein Gewoba-Block in der Hessenwinkler Straße und eine Pflegestation im Feierabendheim. Bernd Rühle leitete ehrenamtlich die erweiterte G.Hauptmann-Gedenkstätte. Im Rathauspark fand das erste Sommerfest statt.

**45** 1967 richtete die HO in der Bahnhofstraße eine Baracke als Großraum-Verkaufsstelle her. Fleischwaren gab es in zwei verstaatlichten Objekten in der Karl-Marx-Straße.

**40** 1972 zählte Erkner 9144 Einwohner. In der POS am Rund (seit 1973 „Feliks E. Dzierzynski“) begann der Unterricht.

**35** 1977 wurden für den überfälligen Neuaufbau des Ortszentrums die provisorischen Nachkriegsbauten abgerissen, Handwerksbetriebe und Läden verlagert. – Der Männerchor erhielt den Titel „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“.

**25** Am 15. November 1987 öffnete in der restaurierten früheren Lassenschen Villa zum 125. Geburtstag des Dichters das Gerhart Hauptmann-Museum seine Pforten.

**20** Am 1. Januar 1992 nahm Joachim Schulze (SPD) seine Tätigkeit als Bürgermeister auf. In der Woltersdorfer Landstraße etablierte sich ein Büro- und Einkaufszentrum. Neben dem Teilgymnasium Erkner fungierten seit 1992 die POS J. R. Becher als Realschule (seit 2005 Oberschule) und die POS Erkner-Mitte als Grundschule (seit 2004

„Löcknitz-Grundschule“). Das neue Gemeindewappen mit einem stilisierten Maulbeerbaum wurde bestätigt.

**15** Neue Wohnungen entstanden 1997 u.a. in den Seepassagen, an der Woltersdorfer Landstraße sowie im Heim Gottesschutz. Auf Teerwerksgelände begann man einen Park- und Bushalteplatz anzulegen und eine Mehrzweckhalle zu errichten. Am 30. Mai zählte Erkner 12.006 Einwohner. Bis zum Jahresende wurden 24 Jungen und 30 Mädchen geboren (1987: 82 und 84). 726 Gewerbebetriebe waren im Ort registriert. Im Heimatmuseum ließen sich 22 Paare trauen.

**10** Lange vorbereitet, begannen 2002 die Investitionsmaßnahmen für die Bahnunterführung Fürstenwalder Straße, für den Umbau des Rathauses und für das evangelische Generationenhaus „oikos“. Fertiggestellt wurden u.a. neue Fuß- und Radwege in der Friedrichstraße und die Verlängerung des Bahnsteigs für den RE1. – Am 6. Mai gingen die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters J. Schulze an seinen am 24. Februar gewählten Nachfolger Jochen Kirsch (SPD) über. - Beim 10. Heimatfest übergab die C. Bechstein AG den restaurierten Konzertflügel, für den auf Initiative des Heimatvereins 35.000 DM Spendengelder zusammen kamen. Dr.Rühle wurde in das Ehrenbuch der Stadt Erkner eingetragen. – Im Mai feierte der Ruderverein „Wasserfreunde Erkner“ hundertjähriges Bestehen.

**5** In der „Erkneraner Erklärung“ bekräftigten die Stadtverordneten, dass Erkner „eine Stadt der Toleranz, der Mitmenschlichkeit und der guten Nachbarschaft ist und bleibt“. - Mit dem Eintrag in das Ehrenbuch würdigte die Stadt Erkner den Bürgermeister von Goluchów, Marek Zdunek, für die Festigung der Partnerschaft. - Im Juli 2007 stufte die Planungskonferenz Berlin/Brandenburg die Stadt Erkner als Mittelzentrum ein. - Mit Ehrenurkunden für 50jährige Mieterschaft zeichnete die Wohnungsgesellschaft Erkner vier Familien aus der Woltersdorfer Landstraße aus. - Nahe der Flakenfließbrücke wurde Ende März der Grundstein für ein Altenpflegeheim des DRK gelegt. - Dem Fußballverein Erkner 1920 ist der Aufstieg in die Landesliga geglückt. - Zum 80. Todestag der jungen Demokraten Karl Tietz und Richard Wollank wurden im Juli am Denkmal Blumen niedergelegt. - Nach Überwindung etlicher Probleme rollt der Verkehr zum Jahresende über die L.H. Baekeland-Brücke über das Flakenfließ. Kurz zuvor wurde die

neue Brücke in der Seestraße freigegeben. Der schadhafte Flakensteg musste demontiert werden. - Nach über 100 Jahren in Betrieb beseitigt ein Abrissbagger den nicht mehr benötigten Güterbahnhof.

*Quelle: Heimatkundliches Archiv Erkner*

*Heinz W. Schulz*

### **Unsere Schriftenreihe „Erkneraner Hefte“**

Seit 1999 gab der Heimatverein Erkner e.V. folgende 16 Titel heraus:

Nr. 1: Dr. Horst Präkel, Pfälzer Kolonisten auf dem Buchhorst und das Seidenbauetablisement in Erkner

Nr. 2: Dr. Bernd Rühle, 8. März 1944 – das Ende des alten Erkner

Nr. 3: Dr. Bernd Rühle, Carl Bechstein (1826-1900) Über Leben und Lebenswerk eines großen Klavierbauers und seine Spuren in Erkner

Nr. 4: Frank Retzlaff, Schublen – Staken – Steenekieper. Zur Geschichte der Lastschiffahrt um Erkner

Nr. 5: Rundgänge durch Erkner um 1900 - aus dem „Allgemeinen Anzeiger“ 1936-1940, zusammengestellt von Dr. Bernd Rühle

Nr. 6: Dr. Gerd Collin, Julius Rütgers und Erkner

Nr. 7: Andreas Stoye-Balk, Bildung und Schule in Erkner – zwischen Schiefertafel und Laptop

Nr. 8: Dr. Jürgen Daube/Dr. Wolfgang Mattke, Zur Geschichte der Post in Erkner

Nr. 9: Dr. Gerd Collin, Leo Hendrik Baekeland und das/(die) Bakelit(e)

Nr. 10: Reinhard und Cornelia Peschke, Ein Haus voll Glorie – 75 Jahre katholische Kirche Erkner

Nr. 11: Stefan Rohlf, Erkner im Leben und Werk Gerhart Hauptmanns

Nr. 12: Dr. Horst Präkel, Jüdische Schicksale in Erkner 1933-1945

Nr. 13: Dietlinde und Hartmut Stange, Karutzhöhe – eine Waldsiedlung am Rande von Erkner

Nr. 14: Ralf Harendt/Frank May/Joachim Schulze, 120 Jahre Freiwillige Feuerwehr Erkner

Nr. 15: Evangelische Genezareth-Kirchengemeinde Erkner, Werft Eure Netze aus ...

Nr. 16: Heimatverein Erkner e.V., Der Heimatverein Erkner, Einheit in der Vielfalt

Zur Ergänzung empfehlen sich u.a. die Bildbände „Erkner in alten Ansichten“ (I und II), das Buch „Albert Kiekebusch (1870-1935) – Gedanken und Erinnerungen“ und das neu erschienene Buch „Erkner – Wie haste Dich verändert“. Sämtliche Titel sind im Heimatmuseum Erkner, Heinrich-Heine-Straße 17/18 erhältlich.

### **Der Heimatverein Erkner lädt ein: Tipps für 2012**

Im **Heimatmuseum Erkner**, Heinrich-Heine-Straße 17/18 (Telefon 03362/22452; Fax 03362/888232; E-Mail: [hv-erkner@t-online.de](mailto:hv-erkner@t-online.de); Internet: [www.heimatverein-erkner.de](http://www.heimatverein-erkner.de)) werden Besucher mittwochs,

sonnabends und sonntags 13-17 Uhr erwartet; Gruppenführungen nach Vereinbarung; Bürozeiten: Mo-Do 10-13 Uhr, Fr 10-11 Uhr.

Wer im **Heimatmuseum** mitmachen möchte, melde sich bitte telefonisch oder komme dienstags 10 Uhr auf den Museumshof. Dort ist auch die Sprechstunde des Vorstandes.

Die **Mutter-Wolffen-Nachmittage** im neuen Jahr beginnen am 25. Januar um 16 Uhr im Kuhstall des Heimatmuseums. Weitere Mutter Wolffen-Runden, dann bereits um 15 Uhr, folgen am 29. Februar, 25. April, 27. Juni, 26. September und am 24. Oktober.

Die Stadtbibliothek wird gemeinsam mit der Mutter Wolffen am 28. März 2012 um 15 Uhr eine Veranstaltung im Bürgersaal durchführen. Am 23. Mai 15 Uhr laden junge Kochkünstler in die Oberschule am Hohenbinder Weg ein.

**Der 125. Märkische Abend** findet am 19. April um 19 Uhr in der Museumsscheune statt. Zu einem weiteren Märkischen Abend wird am 18. Oktober eingeladen. Die Themen für 2012 werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Eine **neue Veranstaltungsreihe** zur Erinnerung an die „**Erste urkundliche Erwähnung Erknerns**“ wird am 28. Januar 15 Uhr ins Leben gerufen.

Die **Wanderfreunde** starten ab 14. Januar am 2. Sonnabend des Monats um 9 Uhr vor der evangelischen Kirche (Pause: Juli, August).

Am **8. März** gedenken wir der Opfer des Bombenangriffs 1944.

Nachfolgende Veranstaltungen finden **auf dem Museumshof** statt.

**Osterbasar** mit „Cafe Biberpelz“ am 31. März 10-16 Uhr.

Der **Internationale Museumstag** wird am 20. Mai begangen.

Das **traditionelle Pfingstkonzert** beginnt am 27. Mai um 8 Uhr.

Das **gemeinsame Sommerfest** mit dem Seniorenbeirat erfreut die reifere Jugend am 10. Juni von 13-17 Uhr.

Die **Lange Nacht der Museen** lockt am 25. August von 18-23 Uhr.

Der **Tag des offenen Denkmals** wird am 09. September von 11-17 Uhr mit dem **Kolonistenfest** verbunden. Das „Cafe Biberpelz“ hat geöffnet.

Der **Weihnachtliche Markt** findet am 01. Dezember statt.

Beim **Heimatfest** (01.-03. Juni) beteiligt sich die Kostümgruppe am Festumzug.

Nähere Einzelheiten, erforderliche Änderungen oder sonstige aktuelle Veranstaltungstipps veröffentlichen wir in der Lokalpresse, im Internet unter [www.heimatverein-erkner.de](http://www.heimatverein-erkner.de) und mit Aushängen.

*Vorstand des Heimatvereins Erkner e.V.*

## **Wegweiser durch das Heimatmuseum Erkner**

Auf dem Museumshof am Sonnenluch betreten wir den Haupteingang des **Kolonistenhauses** mit Kassenraum und Souvenirstand. Rechterhand befinden sich die Ausstellungskomplexe: Zur regionalen Ur- und Frühgeschichte – Erste Erwähnung Erknens – Die alte Poststraße – Hohenbinde, Jägerbude, Schönschornstein; rechts daneben: Die schwarze Küche, alte Küchengeräte, daneben: Vereins- und Trauungszimmer. Links neben dem Haupteingang: Die Friderizianische Binnenkolonisation – Erkner als Schifferstandort –links daneben: Erkner um die Jahrhundertwende; daneben: Erste Hälfte des 20. Jahrhunderts – NS-Zeit und Krieg, die Zerstörung Erknens – Kriegsende und Neubeginn, die Jahre nach 1945 – 1990

**Museumsscheune** mit Dauerausstellung zur Stadt- und Industriegeschichte (besonders der Chemieindustrie); Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Beratungen

Im Nebengebäude: **Kuhstall** – für Veranstaltungen, Beratungen, Sonderausstellungen; behindertengerecht!

**Außenfläche:** traditionelle Landwirtschaftsgeräte; Kräutergarten; Streuobstwiese mit herkömmlichen Obstsorten; Backofen; Veranstaltungsfläche

Nach der Gebührensatzung gelten folgende **Eintrittspreise:** pro Erwachsener 1,30 Euro; ermäßigt 0,80 Euro (Schüler, Studenten, Rentner, Schwerbeschädigte, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger); Gruppen ab 10 Personen (einschl. Schulklassen) 0,50 Euro pro Person. Für Führungen und Veranstaltungen sind individuelle Festlegungen zu treffen. Die grüne Mitgliedskarte des Heimatvereins berechtigt zum freien Eintritt im Museum.

Bitte, beachten Sie die Hausordnung! Vorsicht: Türschwellen und niedrige Türhöhen!

**Werden auch Sie Mitglied im Heimatverein!**

---

## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit den Beitritt zum „Heimatverein Erkner“ e.V.

Name, Vorname:.....Beitritt ab:.....

Geburtsdatum:.....Telefon:.....

Adresse:.....

E-mail-Adresse:.....

Als Jahresbeitrag sind 30 Euro zu zahlen.

Meine Interessen liegen auf folgenden Gebieten:

Heimatmuseum/Stadtgeschichte      Öffentlichkeitsarbeit

Museumsgarten      Kultur und Veranstaltungen

Wandergruppe      Kreativgruppe      Kostümgruppe

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

(Ort).....,(Datum).....      Unterschrift:.....

### ***Heimatblatt Nummer 30***

Redaktionsschluss: 01. März 2012

Redaktionsgruppe: Joachim Schulze, Heinz W. Schulz, Dr. Elisabeth Stoye-Balk, Anneliese Parnitzke

Herausgeber: Vorstand des Heimatvereins Erkner e.V., Heinrich-Heine-Straße 17/18 (Heimatmuseum),

15537 Erkner; Tel. 03362/22452, Fax 03362/888232

E-mail: hv-erkner@t-online.de

Internet: www.heimatverein-erkner.de

Bank: Sparkasse Oder-Spree (BLZ 17055050), Konto 3604944464

Titelmotiv: Ulrich Leuschner (†) Fotos: Alfred Janisch